

Landesverband Bayern der Gehörlosen e.V.

Alle Gehörlosen gehen blaublütig heim.

Bildungsfahrt zur Bayerischen Landesausstellung „Adel in Bayern“

Der Kulturbeauftragte des Landesverbandes, Hans Busch, führte gehörlose Geschichtsinteressierte in die „Welt des Blaubluts“. Wie vorher das Programm durch Bayerntext im TV und Homepages sowie Rundmail an GI-Vereine schon bekannt gegeben war, wurde am Sonntag, dem 21. Sept. 2008, eine Bildungsfahrt zur großen Bayerischen Landesausstellung „Adel in Bayern“ in Rosenheim und Hohenaschau mit professionellen Ausstellungsführungen mit Gebärdensprachdolmetscherin durchgeführt.

Pünktlich trafen alle angemeldeten 23 Teilnehmer von sieben verschiedenen GI-Vereinen in Oberbayern vor der Ausstellungshalle „Lokschuppen Rosenheim“ vollzählig in Rosenheim ein. Die meisten kamen vom Ortsverein München, der auch Ausrichter war. Vom Weitesten her kam sogar unser Landesvater Rudolf Gast aus Donauwörth (Schwaben).



Diese Ausstellung in zwei Teilen, das erste in Rosenheim und das zweite in Hohenaschau, zeigte uns ausführlich, wie damals Adelige (Ritter, Grafen, Freiherren, Industriearbete) unter großen Adeligen wie Herzögen, Kurfürsten und Königen in Bayern lebten und wie man Adelig werden konnte. Noch vor 90 Jahren konnte jeder Bürger ohne „Blaublut“ trotzdem adelig werden, wenn er was Besonderes für Bayern leistete. Zum Beispiel wurde der Nürnberger Industrielle Theodor von Cramer-Klett aus dem Bürgertum wegen seiner Verdienste geadelt, der das Bahnschienennetz in Bayern aufbaute, und er erhielt über den Erwerb und Besitz der Herrschaft Hohenaschau sogar den erblichen Adel.

Aus „Lex Baiuvariorum“ (dem „Ältesten bayerischen Gesetzbuch“) konnte entnommen werden, dass es schon seit dem 6. Jahrhundert bayerischen Adel gab. Erst im Jahr 1919 wurde der bayerische Adel aufgehoben. Von da ab ist der Name „von“ nur ein Ballast.

Zwischen den Ausstellungsorten Rosenheim und Hohenaschau fuhren wir per Shuttlebus hin und zurück. In Hohenaschau fuhr die Hälfte der Teilnehmer mit Minibus auf dem sehr steilen Weg hinauf zum Hohenaschauer Schloss hoch auf dem spitzen Hügel mit Weitblicken nach allen Seiten, das mit Schloss Neuschwanstein konkurrenzieren könnte. Und die andere Hälfte und auch die Dolmetscherin gingen lieber sportlich zu Fuß hinauf.



Das Schloss Hohenaschau war der Mittelpunkt der Herrschaft Hohenaschau und Sitz bedeutender und mächtiger Herren aus den Adelsfamilien der Freyberg und Preysing sowie repräsentatives Wohnschloss der Industriellenfamilie von Cramer-Klett.

Dieses Schloss ist durch diese Bayerische Landesausstellung für die Öffentlichkeit erstmals zugänglich und wird nach dieser Ausstellung leider wieder verschlossen.

Die lange Ausstellungsführung mit der unermüdlichen Gebärdensprachdolmetscherin war wirklich einmalig. Am Abend gingen alle Gehörlosen zufrieden und „blaublütig“ heim. Aber dieser Adel galt leider nur bis zur Mitternacht.



Dem geadelten Hans Busch (links) ist fast aus der Hand gerutscht: „Der Landesverband bin ich!“ Was würde unser Landesvater dabei wohl denken? Der blaublütige und blutjunge Thomas „von“ Wartenberg (rechts) wollte im Märchenschloss bleiben, sich deshalb im Kamin verstecken und wurde aber vom Photograph B. Hansmann erwischt.